

© Aargauer Zeitung; 29.05.2000; Seite 1

Baden

## Witzig, charmant und geistvoll

### Wettingen - Kammerkonzert in der Klosterkirche

Einen höchst vergnüglichen Abend erlebten die Zuhörer im zweiten Wettinger Sommerkonzert in der Klosterkirche mit Kammermusik der Franzosen Poulenc, Milhaud und Saint-Saëns. Geboten wurde unbeschwerte Musik, witzig, charmant und geistvoll.

Francis Poulenc zeigte sich in seinem Sextett für Klavier und fünf Blasinstrumente von seiner besten Seite. Er selbst bezeichnete sich als «Komponist ohne Etikette», nicht von Prinzipien, sondern von der Lebenslust geleitet. Dies wurde evident spürbar. Christian Zaugg (Klavier), Susanne Guthauser (Flöte), Peter Sonderegger (Oboe), Ota Kosek (Klarinette), Markus Boppart (Fagott) und Joseph Koller (Horn) erhielten im Zusammenspiel wie solistisch reichlich Gelegenheit, ihr beachtliches Können zu beweisen.

Im ersten Satz ging es mehrheitlich ausgelassen zu, im zweiten anfänglich etwas beschaulicher. Aber bald dominierten wieder burschikose und wilde Passagen die Partitur. Melodische und übermütige Partien wechselten sich im Schlusssatz ab - ein höchst unterhaltsames und charmantes Werk.

Darius Milhaud war ein Weggefährte von Poulenc. Im Bläserquintett «La cheminée du roi René», wie Poulencs vorher gehörtes Opus 1939 entstanden, ist gekennzeichnet durch wechselnde Stimmungen: mal gemütvoll, mal bewegt, mal burlesk, mal marschmässig, zum Ausklang schlicht und feinsinnig. Die Bläser gestalteten die dankbare Aufgabe mit Hingabe, facettenreicher Darstellung und bester technischer Bereitschaft.

Zum Höhepunkt des Abends wurde die musikalische Burleske «Le Carnaval des animaux», ein Hörgenuss sondergleichen, von Camille Saint-Saëns. Das Publikum amüsierte sich köstlich, nicht nur über den Einfallsreichtum des Komponisten, sondern auch über die umwerfenden, höchst ironischen Texte von Vicco von Bülow alias Lorient. Gerald Knöss als Sprecher vermittelte die Schilerungen der «4791 Tiere und ungezählten Vögeln auf den Bäumen» pointiert und mit der nötigen Verschmitztheit.

Die Komposition, an einem Fasnachtskonzert uraufgeführt, ist die meistgespielte von Saint-Saëns, der sie bald nach der Premiere mit einem Aufführungsverbot belegte. Dabei muss er sich über dieses erheiternde Werk wirklich nicht schämen. Sein Einfallsreichtum und die Parodierung der Menagerie sind höchst bemerkenswert. Er liess die Hühner gackern, die Esel ihr Liebesleid beklagen, Elefanten trampeln, Fische schwänzeln, Kolibris sirren, zwei Pianisten pfuschen, Fossilien klagen, er flocht eigene und fremde musikalische Zitate geistvoll ein. Berühmt ist die wunderschöne Kantilene des Cellos in «Der Schwan». Ursula Bircher, Tochter von Karl Grenacher, dem verdienstvollen Gründer der Wettinger Sommerkonzerte, legte ihr Herzblut in diese Melodie. Auch die übrigen Instrumentalisten, neben den bereits erwähnten Bläsern Peter Sterki (Glasharmonika), Pit Gutmann (Xylophon), Philipp Meier (Klavier), Renate Steinmann, Regula Keller (Violine), Annebeth Hauri (Viola) und Günther Geiser (Kontrabass) legten sich mächtig ins Zeug und wurden für ihre differenzierte und brillante Wiedergabe ausgiebig gefeiert. (jr)